

Fritsche, Saskia

Was macht Adoption erfolgreich?  
Diskussion förderlicher und konfliktreicher Faktoren in der  
Adoptionsvermittlung

BACHELORARBEIT  
HOCHSCHULE MITTWEIDA

---

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Mittweida, 2016

Fritsche, Saskia

Was macht Adoption erfolgreich?  
Diskussion förderlicher und konfliktreicher Faktoren in der  
Adoptionsvermittlung

eingereicht als

BACHELORARBEIT  
an der  
HOCHSCHULE MITTWEIDA

---

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Mittweida, 2016

Erstprüfer: Prof. Dr. phil. Barbara Wolf

Zweitprüfer: Dipl. Päd. Dominique Arnaud

Was macht Adoption erfolgreich?

Diskussion förderlicher und konfliktreicher Faktoren in der Adoptionsvermittlung, 35 S. Mittweida, Hochschule Mittweida, Fakultät Soziale Arbeit, Bachelorarbeit, 2015

Die Bachelorarbeit befasst sich mit den Einflussfaktoren, welche auf den Prozess einer Adoptionsvermittlung einwirken. Untersucht werden dabei die leiblichen Eltern, die Adoptionsbewerber, die Adoptionsvermittlungsstelle und das Kind.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei auf der Literaturrecherche, durch die die wichtigsten Faktoren ermittelt werden sollen.

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	
1. Einleitung	1
2. Die Adoptionsvermittlungsstelle	2-3
2.1 Fachkräfte der Vermittlungsstelle	3-4
2.2 Aufgabengebiete	4-11
2.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	11-13
3. Die leiblichen Eltern	14
3.1 Innere Konflikte der Mutter	14-18
3.2 Die Rolle des Vaters	18-20
4. Körperliche und psychische Verfassung des Kindes	21-24
4.1 Kinder mit besonderen Bedürfnissen	24-26
5. Das Bewerberpaar	26
5.1 Die Entscheidung zur Adoption	26-27
5.2 Der Bewerbungsprozess	27-33
6. Fazit	34-35
Literaturverzeichnis	
Eigenständigkeitserklärung	

# Abkürzungsverzeichnis

ASD - Allgemeiner Sozialdienst

AdVermiG - Adoptionsvermittlungsgesetz

BGB -Bürgerliches Gesetzbuch

SGB - Sozialgesetzbuch

# 1. Einleitung

In meiner Bachelorarbeit möchte ich mich damit beschäftigen, welche Faktoren im Prozess einer Adoption förderlich sein können und welche den Ablauf behindern könnten. Dabei werde ich die Adoption durch ein fremdes Paar nach AdVermiG betrachten und die Stiefkindadoption außer Acht lassen, da hier andere Bedingungen vorliegen. Ein halbjährliches Praktikum, während des Studiums, habe ich in der Adoptionsvermittlungsstelle des Amtes für Jugend und Familie in Chemnitz absolviert. Da mich dieses Arbeitsfeld sehr interessiert, habe ich mich dafür entschieden, mich weiter damit zu beschäftigen und meine Bachelorarbeit zu diesem Thema zu verfassen. Während der Zeit an der Seite einer Adoptionsvermittlerin, die schon einige Jahre in diesem Arbeitsfeld tätig ist, habe ich viel über den Ablauf einer Adoption, die rechtlichen Grundlagen und den Umgang mit leiblichen Eltern und Adoptiveltern gelernt. Daher möchte ich einige Erfahrungen mit in die Bachelorarbeit einbringen. Jedoch musste ich auch einige Fälle miterleben, bei denen ein reibungsloser Ablauf einer Adoption nicht möglich war. Da solche Fälle nicht nur für die Kinder belastend sind, sondern auch alle anderen Beteiligten vor eine große Herausforderung stellen, möchte ich hier betrachten, welche Umstände zum Erfolg oder zum Misserfolg einer Adoption führen können. Da die Annahme eines Kindes ein sehr sensibles und privates Thema im Leben von Eltern ist, habe ich mich dazu entschieden, keine Befragungen oder der Gleichen durchzuführen, sondern mich auf Fachliteratur zu beziehen. Ich möchte hierbei keine vollständige Liste von Einflussfaktoren erstellen, da dies kaum möglich sein wird, sondern die wichtigsten Punkte heraus nehmen und sie genau betrachten. Dabei handelt es sich lediglich um mögliche Situationen, die auftreten können, jedoch keinesfalls müssen. Viele negative Faktoren können mit Hilfe von einer erfahrenen Adoptionsvermittlungsstelle richtig erkannt werden und der richtige Weg für Kind und Eltern gefunden werden. Deswegen möchte ich als erstes betrachten, welche Voraussetzungen ein Mitarbeiter einer Adoptionsvermittlungsstelle mitbringen sollte, um erfolgreiche Adoptionen durchführen zu können.

## 2. Die Adoptionsvermittlungsstelle

" Die Adoptionsvermittlungsstelle ist eine Aufgabe der Jugendhilfe. Die Adoption eines Kindes wird erst in Betracht gezogen, wenn feststeht, dass eine Lebensperspektive in der Herkunftsfamilie, auch mit Unterstützungsangeboten der Jugendhilfe nicht vorhanden ist." Eine Adoptionsvermittlungsstelle kann im Jugendamt eingegliedert sein,

(§ 2 Abs. 1 Satz 1 AdVermiG)

" (1) Die Adoptionsvermittlung ist Aufgabe des Jugendamtes und des Landesjugendamtes. Das Jugendamt darf die Adoptionsvermittlung nur durchführen, wenn es eine Adoptionsvermittlungsstelle eingerichtet hat; das Landesjugendamt hat eine zentrale Adoptionsstelle einzurichten. Jugendämter benachbarter Gemeinden oder Kreise können mit Zustimmung der zentralen Adoptionsstelle des Landesjugendamtes eine gemeinsame Adoptionsvermittlungsstelle errichten. Landesjugendämter können eine gemeinsame zentrale Adoptionsstelle bilden. In den Ländern Berlin, Hamburg und Saarland können dem Landesjugendamt die Aufgaben der Adoptionsvermittlungsstelle des Jugendamtes übertragen werden.

(2) Zur Adoptionsvermittlung sind auch die örtlichen und zentralen Stellen des Diakonischen Werks, des Deutschen Caritasverbandes, der Arbeiterwohlfahrt und der diesen Verbänden angeschlossenen Fachverbände sowie sonstiger Organisationen mit Sitz im Inland berechtigt, wenn die Stellen von der zentralen Adoptionsstelle des Landesjugendamtes als Adoptionsvermittlungsstellen anerkannt worden sind.

(3) Die Adoptionsvermittlungsstellen der Jugendämter und die zentralen Adoptionsstellen der Landesjugendämter arbeiten mit den in Absatz 2 genannten Adoptionsvermittlungsstellen partnerschaftlich zusammen."

oder von einem freien Träger geleitet werden. Um eine Freigabe als freier Träger zu bekommen ist eine staatliche Anerkennung nötig. (§2 Abs.1, Satz 1 AdVermiG) Die Adoptionsvermittlungsstelle für Chemnitz gehört zum Amt für Jugend und Familie und bildet gemeinsam mit dem Pflegekinderdienst eine Abteilung. Egal, ob sich die Adoptionsvermittlungsstelle in öffentlicher oder freier Trägerschaft befindet, steht immer das Wohl des Kindes im Vordergrund und ist das Ziel einer jeden Adoption. Es werden immer Eltern für ein Kind gesucht und nicht ein Kind für ein Bewerberpaar.

Eine Adoption erfolgt immer nach den Vorgaben des Adoptionsvermittlungsgesetz, hier sind Faktoren so geregelt, dass eine erfolgreiche Adoption erreicht werden kann. vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter, 2010

## **2.1 Fachkräfte der Vermittlungsstelle**

Der wichtigste Faktor in einer Vermittlung eines Kindes ist hierbei der/die Mitarbeiter/in, der Vermittlungsstelle. (§ 3 AdVermiG)

"(1) Mit der Adoptionsvermittlung dürfen nur Fachkräfte betraut werden, die dazu auf Grund ihrer Persönlichkeit, ihrer Ausbildung und ihrer beruflichen Erfahrung geeignet sind. Die gleichen Anforderungen gelten für Personen, die den mit der Adoptionsvermittlung betrauten Beschäftigten fachliche Weisungen erteilen können. Beschäftigte, die nicht unmittelbar mit Vermittlungsaufgaben betraut sind, müssen die Anforderungen erfüllen, die der ihnen übertragenen Verantwortung entsprechen.

(2) Die Adoptionsvermittlungsstellen (§ 2 Abs. 1 und 2) sind mit mindestens zwei Vollzeitfachkräften oder einer entsprechenden Zahl von Teilzeitfachkräften zu besetzen; diese Fachkräfte dürfen nicht überwiegend mit vermittlungsfremden Aufgaben befasst sein. Die zentrale Adoptionsstelle des Landesjugendamtes kann Ausnahmen zulassen."

Hierbei muss es sich um eine Fachkraft handeln, die auf Grund der Persönlichkeit, Ausbildung und ihrer beruflichen Erfahrung geeignet ist. Es müssen sichere Kenntnisse über die Rechtsvorschriften des SGB VIII und des AdVermiG vorliegen. Ich möchte nun näher auf die verschiedenen Eigenschaften einer/eines Vermittlers eingehen, welche benötigt werden, um den erfolgreichen Verlauf einer Adoption zu erreichen. Die Fachkräfte sollten lebenserfahren sein und eine stabile Persönlichkeit besitzen. Das bedeutet, dass der Arbeit in der Adoptionsvermittlung eine Tätigkeit in der Jugendhilfe voraus gehen sollte. Persönliche Eigenschaften, wie Zuverlässigkeit, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit sind weitere Bestandteile für eine erfolgreiche Arbeit. Im Umgang mit leiblichen Eltern ist die Ehrlichkeit sehr wichtig, da die/der Mitarbeiter/in oft als Vertrauensperson gesehen werden. Auch die Kommunikation zwischen den Bewerbern und den leiblichen Eltern/Mutter sind nur durch die Vermittlung möglich. Die Arbeit im Jugendamt erfordert auch die Fähigkeit der Teamarbeit, denn meist erfolgt der Auftrag zur Prüfung auf Adoption eines Kindes vom Allgemeinen Sozialen Dienst, dabei ist es wichtig mit dem Mitarbeiter eng in Kontakt zu stehen. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erfordert eine hohe Kommunikationsfähigkeit.



Diese Fähigkeiten sollten immer wieder bei Weiter- und Fortbildungen aufgefrischt und erweitert werden. Besonders im rechtlichen Bereich ist es wichtig immer auf dem neusten Stand zu sein.

Eine weitere Möglichkeit des Wissenserwerbs oder Austausches ist die Supervision. Dabei können Erfahrungen und Wissen zwischen Adoptionsvermittlern ausgetauscht werden und mögliche Unsicherheiten besprochen werden.

Im Jugendamt finden diese Supervisionen mehrmals im Jahr statt, meist werden sie in der Gruppe mit Mitarbeitern des Pflegekinderdienstes durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen diesen zwei Abteilungen ist sehr regelmäßig, da die Unterbringung in eine Pflegefamilie oft in eine Unterbringung in einer Adoptionspflege übergeht, um dann eine Adoption durchzuführen. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Zusammenarbeit in der Adoptionsvermittlungsstelle, hierbei ist es wichtig, dass wenn möglich immer zwei Vermittler/innen zusammen arbeiten. Dies ist nötig um sicherzustellen, dass sie in Einzelfällen die Hilfe der zweiten Person heranziehen können und sich mit ihr beraten können. vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter, 2010, S.12

## **2.2 Aufgabengebiete**

Die Aufgabengebiete eines/einer Mitarbeiter/in der Adoptionsvermittlungsstelle sind sehr vielfältig aber alle miteinander verknüpft, denn wird ein Gebiet nicht sorgfältig bearbeitet, kann dies Auswirkungen auf den weiteren Verlauf einer Adoption haben. Durch die Arbeit mit mehreren Parteien, die unterschiedliche Bedürfnisse haben, ist die Arbeit eines Adoptionsvermittlers nicht einfach. All diese Bedürfnisse sollten wenn möglich erfüllt werden, auch wenn die Wünsche der verschiedenen beteiligten Personen nicht immer miteinander zu vereinbaren sind. Ich möchte nun betrachten, wie die Arbeit des Vermittlers Einfluss auf den Erfolg einer Adoption haben kann und welche Aufgaben zur täglichen Arbeit gehören. Diese Liste der Tätigkeiten ist nicht vollständig, sondern beinhaltet die Aufgaben, für die eine Fachkraft die meiste Zeit und Arbeit investiert.

## **Beratung über Inkognitoadoption und offene Adoption:**

Der Mitarbeiter der Adoptionsvermittlungsstelle hat die Aufgabe ein Bewerberpaar über die zwei Möglichkeiten einer Adoption zu beraten. Um den richtigen Weg zu ermitteln sind Gespräche über die genauen Vorstellungen des Paares nötig, das bedeutet, wären sie bereit mit leiblichen Eltern in Kontakt zu treten oder möchten sie keine Informationen an die Herkunftsfamilie weitergeben.

Diese Entscheidung sollte gut überlegt sein, denn der Kontakt zu leiblichen Eltern ist für die Adoptiveltern nicht immer einfach, kann aber für das Kind sehr hilfreich für den Umgang mit seiner Geschichte sein. Bei einer Inkognitoadoption besteht die Schwierigkeit für die Adoptiveltern darin, das Kind über seine Adoption und die leiblichen Eltern aufzuklären.

Auch bei der Suche nach der Herkunftsfamilie sollte die Unterstützung der Adoptiveltern vorhanden sein. Über diese Herausforderungen sollte das Paar gut beraten werden.

## **Beratung der Herkunftsfamilie:**

Eltern oder Mütter, die den Gedanken hegen, ihr Kind zur Adoption frei zu geben müssen genau über den Verlauf einer Adoption und die Folgen ihrer Entscheidung aufgeklärt werden um Fehlentscheidungen zu vermeiden. Bei dieser intensiven Beratung sollte ohne Druck und unter Beachtung aller Alternativen für die Zukunft des Kinds beraten werden. Haben sich Eltern/Mütter schon vor der Beratung für eine Adoption entschieden, ist es wichtig, sich über die Hintergründe für diese Entscheidung zu informieren, um eventuellen Zwang oder Einflüsse von Außenstehenden auszuschließen und sicherzustellen, dass die Entscheidung aus freiem Willen getroffen wurde.

## **Klärung von Vaterschaften:**

Um eine Adoption durchzuführen sind die Einwilligungen von beiden leiblichen Elternteilen notwendig. Möchte die Mutter den Erzeuger des Kindes nicht benennen, ist es die Aufgabe der Fachkraft, sie über die Folgen für das Kind aufzuklären und zu versuchen den Vater doch noch benennen zu lassen. Weiterhin werden die Väter von der Adoptionsvermittlung angeschrieben und zu einem Gespräch gebeten um ihre Einstellung zu einer Adoption des Kindes zu erfahren. Dabei können sie neue Möglichkeiten für das Kind ergeben, wenn der Vater die Möglichkeit und den Willen hat das Kind zu sich zu nehmen. Diese Möglichkeit muss dann geprüft werden, kommt sie nicht in Frage sollte noch einmal über eine Adoption gesprochen werden und der Vater darüber aufgeklärt werden.

Der Vater muss von der Adoptionsvermittler/in mit der gleichen Aufmerksamkeit behandelt werden, denn er hat die gleichen Rechte, wenn es zu einer Adoption kommt, wie die leibliche Mutter. Damit eine Adoption gelingen kann, ist es wichtig den Vater genauso in den Prozess der Adoption mit einzubeziehen, denn auch ein Vater kann den positiven Ausgang der Adoption verhindern.

### **Analyse des Kindes:**

Die Aufgabe der Vermittler ist es, so viele Informationen über das Kind zu erhalten um bestmöglich einschätzen zu können, wie sich die Zukunft für dieses gestalten wird.( § 7 Abs.1 AdVermiG) § 7 Vorbereitung der Vermittlung Abs.1 "Wird der Adoptionsvermittlungsstelle bekannt, dass für ein Kind die Adoptionsvermittlung in Betracht kommt, so führt sie zur Vorbereitung der Vermittlung unverzüglich die sachdienlichen Ermittlungen bei den Adoptionsbewerbern, bei dem Kind und seiner Familie durch. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob die Adoptionsbewerber unter Berücksichtigung der Persönlichkeit des Kindes und seiner besonderen Bedürfnisse für die Annahme des Kindes geeignet sind.

Mit den Ermittlungen bei den Adoptionsbewerbern soll schon vor der Geburt des Kindes begonnen werden, wenn zu erwarten ist, dass die Einwilligung zur Annahme als Kind erteilt wird. Das Ergebnis der Ermittlungen bei den Adoptionsbewerbern und bei der Familie des Kindes ist den jeweils Betroffenen mitzuteilen."

In vielen Fällen bekommt die Adoptionsvermittlungsstelle die Informationen über ein Kind vom Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes, da die Familien/Mütter schon bei den Kollegen bekannt sind. Ist die Familie im ASD nicht bekannt, muss die Fachkraft so viel wie möglich über das Kind erfahren. Dazu können die Aussagen der Mutter dienen aber auch ärztliche Gutachten in Auftrag gegeben werden. Dabei wird der Entwicklungsstand und die dazu gehörigen Bedürfnisse des einzelnen Kindes ermittelt, um die beste Betreuung zu finden. Handelt es sich um ein älteres Kind ist die Erforschung der bisherigen Biografie sehr wichtig, denn diese kann helfen, das Kind besser zu verstehen und Verhaltensweisen einordnen zu können.

Auch für das Kind ist es von großer Bedeutung, dass seine Biografie vor der Adoption dokumentiert wird, denn für die Entwicklung seiner Identität ist auch dieser Lebensabschnitt von Bedeutung. Diese Sammlung von Informationen über das Kind ist für die Adoptiveltern sehr wichtig, denn um so mehr sie über ihr Kind wissen, um so besser können sie mit auftretenden Problemen oder Verhalten umgehen und es verstehen. Deswegen sollte diese Aufgabe gewissenhaft durchgeführt werden, denn um so mehr ich über ein Kind in Erfahrung bringen kann umso einfacher wird die Vermittlung eines Kindes.

### **Abprüfung von Bewerbern:**

Dieser Teil der Arbeit nimmt viel Zeit in Anspruch, da er viele einzelne Schritte beinhaltet. Die Anforderungen an die zukünftigen Adoptiveltern werde ich im Kapitel "Das Bewerberpaar" genauer erläutern. Der Ablauf einer Abprüfung ist wie folgt:

- Das Paar wendet sich an eine Adoptionsvermittlungsstelle und trägt sein Anliegen vor. Die Mitarbeiterin führt ein Erstgespräch zur Motivation und der derzeitigen Situation des Paares durch. Es wird besprochen, ob eine Adoption für das Paar in Frage kommt.
- Das Paar gibt schriftlich einen Lebenslauf, ein Gesundheitszeugnis eines Arztes, einen Einkommensnachweis und ein Führungszeugnis ab. Weiterhin bekommen sie einen Fragebogen in zweifacher Ausführung, den sie einzeln ausfüllen. Dieser beinhaltet Fragen zur Vorstellung von einem Adoptivkind, der Motivation zur Bewerbung und den Vorstellungen von Erziehung. Damit soll überprüft werden, ob beide Ehepartner die gleichen Vorstellungen von einer Adoption und dem Kind haben.
- Die Mitarbeiterin prüft diese Unterlagen und meldet sich, wenn die Unterlagen in Ordnung sind, zu einem Hausbesuch an. Dabei besichtigt sie/er die Wohnung der Familie und überprüft, ob dies eine angemessene Umgebung für ein Kind ist. Im anschließenden Gespräch werden gemeinsam noch einmal die einzelnen Punkte der Unterlagen durchgegangen und besprochen um aufgekommene Unklarheiten aus dem Weg zu schaffen.
- Wenn alle Dokumente abgegeben wurden und die Gespräche ohne Probleme verlaufen sind, kann das Paar an einem Vorbereitungsseminar einer externen Fachkraft teilnehmen. Diese Fachkraft führt dann ein Gespräch mit den Mitarbeitern der Adoptionsvermittlungsstelle und gibt ihnen noch einmal die Sicht eines Außenstehenden und berichtet über ihren Eindruck von den Paaren.

- sind alle Schritte der Bewerbung durchlaufen wird das Paar in die Kartei aufgenommen und ein Sozialbericht verfasst, dieser beinhaltet die wichtigsten Informationen und ist hilfreich bei der Suche nach der richtigen Familie für ein Kind. Weiterhin dient er vor dem Familiengericht dem Richter, um sich einen Überblick über die Adoptiveltern zu verschaffen.

#### **Vorbereitung auf die Aufnahme eines Kindes:**

Steht ein Kind zur Vermittlung, ist es die Aufgabe der Adoptionsvermittlungsstelle, das Bewerberpaar auszuwählen, welches am besten für die Aufnahme dieses Kindes geeignet ist. Dieses Paar wird dann zu einem Gespräch eingeladen und erhält Informationen über das Kind. Ihnen wird die bisherige Geschichte des Kindes nahe gebracht und ihnen mögliche Besonderheiten erläutert. Sie bekommen dann in den meisten Fällen einen Tag Bedenkzeit um zu entscheiden, ob sie das Kind kennen lernen möchten.

#### **Kontaktanbahnung von Eltern und Kind:**

Hat sich das Bewerberpaar für das Kennenlernen mit dem Kind entschieden, werden je nach Alter des Kindes mehrere Termine zur Anbahnung zwischen Eltern und Kind vereinbart. Sie dienen dazu, dass sich die Beteiligten kennen lernen können und sich die Eltern bewusst werden, ob sie sich vorstellen könnten, dieses Kind als ihr eigenes anzunehmen. Die Entscheidung über die Anzahl und Dauer der Termine ist besonders bei älteren Kindern sehr wichtig, denn der Übergang in eine neue Familie soll so schonend wie möglich erfolgen. Bei Säuglingen kann der Übergang schneller erfolgen um sie so schnell wie möglich in die Familie zu integrieren, in der sie aufwachsen sollen. Die Fachkraft muss diese Anbahnungen genau beobachten, um das Verhalten des Kindes deuten zu können. Die Kontakte können in verschiedenen Formen stattfinden, entweder es gibt Treffen bei der aktuellen Pflegefamilie oder im Kindergarten, ein beobachten auf dem Spielplatz oder am Ende der Anbahnung dann ein Abholen vom Kindergarten mit anschließendem gemeinsamen spielen in der Wohnung der Bewerber.

Sollte das Kind Anzeichen von Ablehnung zeigen, muss überlegt werden, ob die Anbahnung fortgesetzt wird oder beendet werden sollte. Es darf nichts erzwungen werden, denn um so größer ist dann die Enttäuschung für das Kind und das Bewerberpaar.

## **Betreuung während der Adoptionspflegezeit:**

§8 Beginn der Adoptionspflege AdVermiG

"Das Kind darf erst dann zur Eingewöhnung bei den Adoptionsbewerbern in Pflege gegeben werden (Adoptionspflege), wenn feststeht, dass die Adoptionsbewerber für die Annahme des Kindes geeignet sind."

Haben sich die Partner beide für die Aufnahme des Kindes entschieden kann mit der Adoptionspflegezeit begonnen werden, dies bedeutet das Kind bekommt nun seinen dauerhaften Aufenthaltsort bei den zukünftigen Adoptiveltern. Die Dauer dieser Zeit ist von Jugendamt zu Jugendamt verschieden, in Chemnitz beträgt sie ein Jahr.

Diese Dauer sollte nicht zu kurz sein um den Eltern und auch dem Kind die Möglichkeit zu geben sich aneinander zu gewöhnen. In dieser Zeit werden mehrere Hausbesuche durchgeführt, um zu sehen, ob sich die Situation für das Kind verbessert hat und ob ein Eltern- Kind Verhältnis entstanden ist oder zu erwarten ist. Für die Adoptiveltern stellt die Mitarbeiterin dabei eine Kontrollperson dar aber steht ihnen auch beratend und helfend zur Seite. Die Adoptionspflegezeit dient auch den Eltern, um zu erkennen, ob sie das Kind als ihr eigenes annehmen können und ob sie mit der bisherigen Biografie umgehen können.

Von Seiten der Fachkraft ist eine lückenlose Dokumentation notwendig, um dann eine Stellungnahme vor dem Familiengericht zum Ausspruch der Adoption abgeben zu können.

## **Begleitung nach Adoptionsausspruch:**

Ist die Adoptionspflegezeit problemlos verlaufen wird vor dem Familiengericht die Adoption rechtskräftig ausgesprochen. Wird nach dem Ausspruch noch Hilfe benötigt steht die Fachkraft der Vermittlungsstelle den Eltern immer zur Verfügung. Ihre Aufgabe ist es hierbei auch die Adoptiveltern an andere Stellen weiterzuleiten, wie z.B. Treffen für Adoptiveltern, oder Selbsthilfegruppen für Adoptierte. Eine wichtige Aufgabe ist zusätzlich, die Eltern dazu zu ermutigen, dem Kind so früh und schonend wie möglich zu erklären, dass es adoptiert ist. Dieser Aufgabe sollten sich die Eltern von Anfang an bewusst sein und auch die Vermittlerin sollte in den Gesprächen die Einstellung zu diesem Thema abfragen. Ein zu spätes Erfahren oder ein Erfahren durch Dritte kann das Vertrauen zwischen Eltern und Kind nachhaltig zerstören. Jedes Kind kann mit der Nachricht über seine Adoption anderes umgehen, dabei spielt das Verhältnis zu den Adoptiveltern und das Alter eine große Rolle. Ist das Verhältnis zu den Eltern gefestigt und es besteht das Vertrauen zueinander, kann es für das Kind einfacher sein mit seiner Vergangenheit umzugehen.

Besteht jedoch ein Verhältnis, in dem das Vertrauen nicht gegeben ist, kann die Reaktion des Kindes negativ erfolgen. Die Eltern müssen mit dieser Reaktion dann umgehen können oder sich bei der Adoptionsvermittlungsstelle beraten lassen.

### **Beratung und Unterstützung leiblicher Eltern nach der Adoption:**

Auch leibliche Eltern benötigen nach einer Adoption noch Unterstützung. (§9a,9 Abs. AdVermiG)

#### **§9 Adoptionsbegleitung**

(1) "Im Zusammenhang mit der Vermittlung und der Annahme hat die Adoptionsvermittlungsstelle jeweils mit Einverständnis die Annehmenden, das Kind und seine Eltern eingehend zu beraten und zu unterstützen, insbesondere bevor das Kind in Pflege genommen wird und während der Eingewöhnungszeit."

In den meisten Fällen dienen die Mitarbeiter als Vermittler zwischen leiblichen Eltern und der Adoptivfamilie. Es werden immer öfter halb offene Adoptionen durchgeführt, dabei werden Bilder oder Briefe ausgetauscht. Dabei hilft dann die Vermittlungsstelle oder es erfolgt ein Kontakt über eine E-Mail Adresse, welche direkt für das Kind eingerichtet wird. Weiterhin weisen sie auch die leiblichen Eltern auf Hilfsangebote, wie Selbsthilfegruppen hin.

Bei einer Inkognitoadoption steht die Fachkraft auch immer zur Verfügung und kann auf Wunsch Kontakt zu der Adoptivfamilie herstellen. Wichtig ist es hierbei, immer als neutraler Vermittler zu agieren und Unstimmigkeiten zwischen den Beteiligten zu vermeiden. Die Adoptiveltern sind jedoch nicht verpflichtet den Kontakt zur Herkunftsfamilie aufzubauen, auch mündliche Absprachen verpflichten sie zu nichts.

### **Beratung und Unterstützung des Kindes:**

Zum Gelingen einer Adoption gehört auch immer, dass ein adoptiertes Kind die Möglichkeit bekommt seine leiblichen Eltern zu suchen und Kontakt mit ihnen aufzunehmen.

Ab dem 16. Lebensjahr, mit Zustimmung der Eltern und ab 18 Jahren können Adoptierte eine Suchanfrage bei der zuständigen Adoptionsvermittlungsstelle stellen. Auch leibliche Eltern oder Verwandte haben die Möglichkeit eine solche Anfrage zu stellen. Die Aufgabe der Fachkraft ist es dann die Akten anzufordern, sie durchzusehen und die passenden Informationen heraus zu suchen. Die Akte darf den Suchenden nicht ausgehändigt werden (§ 1758 BGB) um die Persönlichkeit aller Beteiligten zu schützen.

Wird der Name von leiblichen Eltern gefunden werden diese von der Vermittlungsstelle kontaktiert und z.B. ein Treffen organisiert. Die Suche nach den Wurzeln ist für viele Adoptierte eine wichtige Angelegenheit um seine eigene Identität zu entwickeln und sich über die eigene Biografie bewusste zu werden.

Aus diesem Grund sollte jede Suchanfrage sorgfältig bearbeitet werden und alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausgeschöpft werden. vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landjugendämter, 2010,S.20-32

## **2.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

In der Arbeit einer Fachkraft für Adoptionsvermittlung ist die Zusammenarbeit mit anderen Stellen sehr wichtig um Informationen über ein Kind und dessen Umfeld zu erhalten. Die tägliche Schnittstelle innerhalb des Jugendamtes ist die Zusammenarbeit mit dem allgemeinen sozialen Dienst, dieser betreut Familien, die Hilfe bei der Erziehung benötigen und stellt ihnen Möglichkeiten der Hilfe zur Verfügung. Diese Hilfen sind im SGB VIII verankert und beinhalten Maßnahmen, die eine Familie unterstützen sollen oder Kinder außerhalb der eigenen Familie unterbringen müssen. Aus der zweiten Aufgabe ergibt sich oft die Zusammenarbeit beider Stellen. Kinder die in einer Pflegefamilie oder einem Heim untergebracht sind werden immer auf die Möglichkeit einer Adoption geprüft. Wenn keine Chance mehr besteht, dass ein Kind in seine Herkunftsfamilie zurück kehren kann und es sich in einem Alter befindet in dem eine Adoption eine zweite Chance darstellen kann, wird vom ASD ein Auftrag auf Adoptionsprüfung gestellt. Das bedeutet, die leiblichen Eltern werden zum Gespräch eingeladen und sie werden zum Thema Adoption befragt und beraten.

Als Grundlage für dieses Gespräch dienen die Informationen, die vom ASD übermittelt wurden. Diese Berichte dienen zur Einschätzung der Situation des Kindes. Sollten sich die Eltern für eine Freigabe zur Adoption entscheiden erfolgen weitere Absprachen mit dem ASD.

Eine weitere Zusammenarbeit die täglich stattfindet ist die Kommunikation mit Vormündern. Diese sind meist für ein Kind eingesetzt, wenn die Eltern nicht in der Lage sind alle Angelegenheiten für ihr Kind zu regeln. Wird die Adoptionspflegezeit eines Kindes begonnen, übernimmt das Jugendamt die Vormundschaft für das Kind, dies bedeutet, während dieser Zeit besteht ein regelmäßiger Kontakt zum Vormund des Kindes.



Es werden auch Hausbesuche gemeinsam durchgeführt um sich von der Entstehung eines Eltern- Kind Verhältnis zu überzeugen. Der Vormund überträgt den Adoptiveltern die Aufgaben der Erziehung und Pflege des Kindes und steht ihnen bei größeren Entscheidungen zur Verfügung, z.B. wenn eine Operation durchgeführt werden muss. Wird die Adoption dann nach einem Jahr ausgesprochen wird der Vormund komplett durch die Adoptiveltern abgelöst.

Um eine Adoption durchführen zu können muss eine Zusammenarbeit mit dem Familiengericht erfolgen. Die Adoptionspflegezeit muss dokumentiert werden, um vor dem Familiengericht Stellung beziehen zu können, ob ein Eltern- Kind Verhältnis entstanden ist und ob die Adoption rechtskräftig ausgesprochen werden kann. Der/Die Richter/in verschafft sich persönlich kein eigenes Bild über die Familiensituation, es wird hierbei auf die Kompetenz der Adoptionsvermittler und dessen Berichte vertraut.

Dies bedeutet, dass die Stellungnahme vor dem Gericht wahrheitsgemäß und vollständig sein muss, um einen Ausspruch der Adoption zu erreichen.

In Chemnitz besteht weiterhin ein guter Kontakt zum Krankenhaus, denn dieses betreibt eine Babyklappe. Hierbei wird sofort die Adoptionsvermittlungsstelle informiert, wenn ein Kind in der Klappe abgelegt wurde. Das Kind wird dann in einer befristeten Pflegefamilie untergebracht, meldet sich die leibliche Mutter nicht, wird eine Adoptivfamilie gesucht. Bei der Auswahl des Bewerberpaares ist darauf zu achten, dass sie gut über die Situation eines Kindes aus der Babyklappe informiert werden. Die Aufnahme eines solchen Kindes unterscheidet sich von der Aufnahme eines Kindes, welches den normalen Ablauf einer Adoption durchlaufen hat. Es gibt meist keine Informationen über die leiblichen Eltern und oft als persönlichen Besitz des Kindes nur eine Decke oder die Kleidung die es bei dem Ablegen in der Babyklappe trug.

Für die Adoptiveltern ist es eine schwere Aufgabe, das Kind über seine Adoption aufzuklären, da sie ihm keine weiteren Informationen geben können. Um die Adoptiveltern darauf vorzubereiten ist es die Aufgabe der Adoptionsvermittlung, diese zu dem Thema zu beraten und an Selbsthilfegruppen für Eltern von Babyklappenkindern weiterzuleiten. Die Auswahl der Adoptiveltern sollte ebenfalls sorgfältig geprüft werden, denn es sind nicht alle Bewerber für die Aufnahme eines Kindes aus der Babyklappe geeignet.

Das Krankenhaus meldet sich auch bei der Adoptionsvermittlungsstelle, wenn eine Mutter ein Kind entbindet und äußert, dass sie nicht sicher sei, ob sie das Kind behalten möchte. Im Klinikum Chemnitz ist für diese Fälle eine Sozialarbeiterin beschäftigt, die Mütter berät und ihnen das Angebot machen kann die Fachkraft der Adoptionsvermittlungsstelle in das Krankenhaus zu bestellen. Bei einem solchen Gespräch ist oberste Priorität die Mutter ergebnisoffen zu beraten, das bedeutet nicht mit dem Ziel einer Adoption das Gespräch zu führen.

Die Mutter soll über alle ihre Möglichkeiten beraten werden, sollte sie sich gegen eine Adoption entscheiden, ist es wichtig, sie an den zuständigen Mitarbeiter des allgemeinen sozialen Dienst weiterzuleiten. Möchte die Mutter ihr Kind zur Adoption freigeben, sollte eine umfassende Beratung stattfinden und ein für die Mutter problemloser Ablauf der Adoption ermöglicht werden.

Ein weiterer guter Kontakt besteht in Chemnitz zum Notar. Die Adoptionsvermittlungsstelle arbeitet mit einem Notar zusammen, das bedeutet, es gibt verschiedene Vorteile. Als erstes ist der Notar mit den Adoptionsfreigaben vertraut und die Übermittlung der Daten kann schnell erfolgen. Weiterhin bekommen die Mütter schneller einen Termin, denn oft ist es so, dass sie, wenn sie sich dann für die Freigabe zur Adoption entschieden haben diese auch schnell abgeben möchten. Würde jede Frau zu einem anderen Notar gehen wäre der Aufwand für die Vermittlungsstelle viel größer. Für die Mutter gibt es keine weiteren Aufgaben, denn die Fachkraft übermittelt dem Notar alle Daten und begleitet die Mutter auf Wunsch sogar zur Einwilligung zur Freigabe.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit und kann auch den Erfolg einer Adoption beeinflussen, denn erfolgt eine gute Zusammenarbeit kann der Prozess der Adoption von Seiten der Institution problemlos erfolgen. Ist jedoch die Kommunikation gestört oder kommt es zu Uneinigkeiten kann dies eine Adoption zumindest in die Länge ziehen.

### 3. Die leiblichen Eltern

Die leiblichen Eltern sind die Personen, die meist eine Adoption initiieren, das heißt, sie kommen in die Adoptionsvermittlungsstelle oder wenden sich an eine Schwangerschaftsberatungsstelle oder ein Krankenhaus. Sie befinden sich oft in einer Notsituation und benötigen Hilfe und Unterstützung. Sie entscheiden sich für diesen Weg, weil ein Konflikt vorliegt, den die Betroffenen nach ihrem Empfinden nicht allein lösen können. Diese Probleme können die unterschiedlichsten Ursachen haben, wodurch die Eltern der Meinung sind, ihr Kind nicht aufziehen zu können. Eine weitere Möglichkeit, wie sie zu dem Thema Adoption kommen, ist die Weiterleitung vom Allgemeinen sozialen Dienst des Jugendamtes an die Adoptionsvermittlungsstelle. In vielen Fällen ist die Person, die sich mit ihrem Problem an die Vermittlungsstelle wendet die leibliche Mutter, deswegen möchte ich mich als erstes mit den Konflikten der Mutter beschäftigen.

#### 3.1 Innere Konflikte der Mutter

Für eine werdende Mutter kommt es während der Schwangerschaft zu vielen Konflikten, die sie selbst oder mit Hilfe anderer Menschen lösen muss. Sie muss sich darauf einstellen, dass sie in nächster Zeit ein Kind gebären wird, dies bedeutet, dass sie Verantwortung für einen Menschen übernehmen muss. Die Erziehung und Versorgung wird von der Gesellschaft immer der Mutter und dem Vater zugeschrieben.

Steht der Vater nicht zur Verfügung, fallen diese Pflichten immer auf die Mutter. Da diese Pflichten von Natur aus der Mutter zugeschrieben sind, muss sich diese während der Schwangerschaft damit beschäftigen, ob sie diese Aufgaben erfüllen kann. Sollte sie dann zu dem Ergebnis kommen, dass sie sich nicht sicher ist, ob sie die Konflikte, die in der Erziehung des Kindes auftreten werden, lösen kann, versucht sie sich verschiedene Lösungswege zu konstruieren. Die Lösungsmöglichkeit einer Adoption stellt dann für viele Frauen den Weg dar, der für sie in Frage kommt.

Auch wenn sie sich für diese Möglichkeit entscheidet, bleibt immer der Gedanke, dass die Erziehung des Kindes der Geburt folgen sollte. Dieser Konflikt beeinflusst die Entscheidung zur Adoption gewaltig und kann sie auch zum kippen bringen. Das bedeutet für die Adoptionsvermittlungsstelle, dass genau betrachtet werden muss, wie sich die Mutter / werdende Mutter mit dem Thema auseinandergesetzt hat und ob sie damit umgehen kann, die von der Gesellschaft zugeschriebenen Pflichten abzugeben. vgl. Geller, Helmut, 2010(s.173)

Um die Entscheidung für oder gegen eine Adoption treffen zu können, spielt das soziale Umfeld eine große Rolle. Wie ist die Beziehung zu den Eltern? Wie gestaltet sich die Beziehung zum Vater des Kindes oder zum Lebenspartner? Wie steht mein soziales Umfeld zu meiner Schwangerschaft?

Steht hinter der werdenden Mutter eine Familie, zu der ein gutes Verhältnis besteht werden Konflikte, die in der Schwangerschaft auftreten miteinander besprochen und gemeinsam nach Lösungsansätzen gesucht.

Der Weg der Adoption kommt in dem Fall selten zur Sprache. Das bedeutet, in der Adoptionsvermittlung trifft man oft Frauen, die keine, oder wenig Unterstützung von ihrer Familie aufweisen. Es kommt auch vor, dass Frauen ihre Schwangerschaft vor ihrer Familie verbergen und das Kind dann zur Adoption frei geben möchten, da sie keine Unterstützung erwarten können.

Ein Partner kann auch als entscheidender Faktor im Entscheidungsprozess für eine Adoption fungieren. Besteht eine feste Beziehung zu einem Partner, der mit der Mutter die Erziehung eines Kindes übernehmen würde, stellt dies für die meisten Frauen die optimale Vorstellung von Familie dar. Gibt es einen Partner, der die Schwangerschaft anerkennt, kann auch die Mutter das Kind anerkennen. Ist das Verhältnis zum Vater jedoch gestört, kann es auch zu einer gestörten Beziehung zwischen Mutter und Kind kommen. Die Mutter projiziert z.B. bestehenden Hass gegenüber dem Vater auf das ungeborene Kind und kann nur schwer eine Beziehung aufbauen.

Bei einer Trennung vom Kindsvater verliert die Mutter die Sicherheit, die ihr Partner für die Erziehung des Kindes dargestellt hat. Es wird nun noch einmal darüber nachgedacht, ob die Aufgabe von Versorgung und Erziehung des Kindes auch allein zu bewältigen ist und welche zusätzlichen Probleme auf einer alleinerziehende Mutter zukommen. Findet die Frau für diese möglichen Probleme Lösungsmöglichkeiten, kommt das Thema Adoption möglicherweise gar nicht zur Sprache.

Wenn eine Frau doch eine Adoption in Erwägung zieht, sollte die Adoptionsvermittlerin auf sie eingehen und ihr auch andere Möglichkeiten neben einer Adoption aufzeigen.

Um ein Kind aufziehen zu können werden finanzielle Mittel benötigt, ein Kind muss ernährt werden, eingekleidet werden und vieles mehr. Wenn diese nicht durch Arbeit erbracht werden ist die werdende Mutter auf Sozialhilfe angewiesen oder auf ihr soziales Umfeld.

Oft fehlt den Betroffenen ein konkreter Lebensplan, sie haben keine Ausbildung, und wissen nicht, wie sie dies dann mit Kind nachholen wollen. Die Arbeit und ein Kind unter einen Hut zu bekommen erscheint meist sehr schwer, da sich oft Arbeitszeiten nicht mit Kita Zeiten vereinbaren lassen. Fehlt dann noch das soziale Umfeld, sieht die Frau keine Möglichkeit alles miteinander zu vereinbaren und wünscht sich für ihr Kind ein finanziell gesichertes Leben in einer anderen Familie. Die finanzielle Sicherheit wird in den meisten Fällen auch als Voraussetzung der neuen Familie genannt.

Vielen Frauen fällt es sehr schwer sich für einen Lösungsweg mit oder ohne ihr Kind zu entscheiden. Sie wechseln immer wieder zwischen mehreren Möglichkeiten hin und her und wägen die Konsequenzen ab. Dabei spielt die Gesellschaft eine große Rolle, denn den Frauen wird immer wieder vorgehalten, was als Mutter von ihnen erwartet wird und was passieren wird, wenn sie diesen Mutterpflichten nicht nachkommt.

Die oben genannten Schwierigkeiten im Entscheidungsprozess werden immer wieder verglichen und immer wieder die Frage gestellt, was wohl der richtige Weg ist. Die Frauen versuchen sich vorzustellen, wie ein Leben als alleinerziehende Mutter aussehen könnte, jedoch fehlen ihnen dafür oft die Erfahrungen und es gelingt ihnen nicht ein Modell für diese Situation zu erstellen. Wenn eine Frau, die immer noch zwischen mehreren Wegen schwankt in die Adoptionsvermittlungsstelle kommt, ist es wichtig, keine schnellen Entscheidungen zu fällen, denn die Gefahr, dass diese Entscheidung wieder verworfen wird ist sehr groß.

Deswegen denke ich, dass ein Kind nach der Geburt nicht sofort zu den zukünftigen Adoptiveltern gegeben werden sollte, denn bevor keine Einwilligung zur Adoption beim Notar vorliegt, hat die Mutter immer die Möglichkeit ihr Kind zurück zu fordern. Um diesen Verlust für das Bewerberpaar zu verhindern, ist eine Unterbringung in einer befristeten Pflegestelle empfehlenswert, besonders, wenn eine Mutter sich sehr unsicher ist. Kommt es dann doch zur Adoptionsfreigabe kann das Kind in die zukünftige Familie wechseln.

Für die leibliche Mutter ist oft der Termin beim Notar der schlimmste Augenblick, denn sie gibt ihre Mutterpflichten ab, das kann zu Identitätsstörungen führen, da sie eine Schuld und Trauer in sich verspürt, die sich nicht so einfach beseitigen lässt. Diese Gefühle bleiben oft das ganze Leben lang, deswegen ist eine Betreuung der leiblichen Mutter ganz wichtig. Diese Betreuung findet jedoch in der Praxis kaum statt, da der Fokus verständlicherweise erst einmal auf dem Kind und den neuen Eltern liegt.

Um die Trauer um das Kind zu bewältigen ist es von Vorteil, wenn die neuen Eltern z.B. einen E-Mail Kontakt mit der Mutter pflegen, um sie an der Entwicklung ihres Kindes teilhaben zu lassen. Bilder und kurze Informationen helfen sehr bei der Bewältigung der Trauer und der Schuld. Es können Probleme auftreten, wenn die Vorstellungen der Mutter und der Adoptiveltern nicht übereinstimmen, das bedeutet, die Mutter erwartet mehr von den Eltern, als diese leisten möchten. Bei einer offenen oder halboffenen Adoption findet ein Treffen zwischen beiden statt, jedoch hat die Mutter rechtlich keinen Anspruch auf diesen Kontakt. Die Adoptiveltern entscheiden selbst, wie viel Kontakt sie zulassen und in welcher Form dieser stattfinden soll. Möglich wären der Austausch von Briefen oder E- Mails mit Fotos oder auch persönlicher Kontakt. Sollten die Eltern mit der Mutter jedoch keine Lösung für das Problem finden oder die Mutter persönlichen Kontakt fordern, obwohl die Eltern diesen nicht möchten, kann es zu Problemen kommen. Es kann zu Streitigkeiten, bis zu Nachstellung und Stalking kommen, welche auch das Kind belasten können.

Sollte es dazu kommen, kann die Vermittlungsstelle als Schlichter fungieren, um wieder einen Kontakt herzustellen oder diesen auch zum Wohl des Kindes zeitweise auszusetzen. Im Vordergrund steht immer die Familie und das Eltern- Kind Verhältnis, dies sollte von der Adoptionsvermittlungsstelle immer geschützt werden. vgl. Geller, Helmut, 1992, S.408f

In meinem Praktikum habe ich viele leibliche Mütter erlebt und konnte miterleben, wie schwierig es ist, allen Wünschen und Vorstellungen dieser gerecht zu werden. Es gibt Mütter, die sich in ihrer Entscheidung für eine Adoption sicher sind, jedoch auch genaue Vorstellungen von den Adoptiveltern haben. Sie sollen auf dem Dorf in einem Haus wohnen, sollen schon ein Kind haben, sollten einer bestimmten Religion angehören, usw. In diesen Fällen ist es oft nicht möglich all diese Wünsche zu erfüllen, denn das Kind soll, wenn möglich so schnell wie es geht in seine neue Familie vermittelt werden. Auf die perfekte Familie, in den Augen der leiblichen Mutter, kann nicht immer gewartet werden. Dann ist es wichtig eine gute Alternative zu finden, mit der auch die Mutter einverstanden ist. Weiterhin habe ich Mütter erlebt, denen das Thema Adoption durch den ASD näher gebracht wurde. Meist leben die Kinder schon in einer Pflegefamilie und die Perspektive zur Rückkehr in die Herkunftsfamilie ist ausgeschlossen. Ist das Kind noch sehr jung, wird mit den Eltern immer über eine Adoption gesprochen, denn eine Pflegefamilie ist normalerweise nur eine Übergangslösung. Die Mutter hat jedoch immer die Hoffnung, dass ihr Kind irgendwann wieder zu ihr zurückkehren kann, das Thema Adoption kommt für sie meist nicht in Frage.

Stimmen sie dann doch einer Adoption zu geschieht dies oft nicht aus eigener Überzeugung heraus, sondern weil ihnen von mehreren Personen gesagt wird, dass dies der richtige Weg für ihr Kind ist. Diese Mütter benötigen eine intensive Betreuung und müssen in den Adoptionsprozess einbezogen werden um für sich selbst zu erkennen, dass sie die richtige Entscheidung für ihr Kind getroffen haben. Eine offene oder halboffene Adoption ist in diesen Fällen empfehlenswert, um der Mutter nicht das Gefühl zu geben, sie hätte ihr Kind für immer verloren. Am schwierigsten ist die Arbeit mit Müttern, die psychisch krank sind oder in einem sehr schlechten emotionalen Zustand. Um ein Kind in Adoptiopflege zu geben sollte beachtet werden, dass die Einwilligung beider Elternteile bei einem Notar abgelegt wurde. Ist der Vater nicht auffindbar genügt in Einzelfällen vorerst auch die Einwilligung der Mutter. Liegt diese nicht vor, weil die Mutter noch nicht in der Lage war sie abzugeben oder sich noch nicht endgültig entschieden hat, ist davon abzuraten das Kind schon in die Familie zu geben, die es adoptieren möchte. Die Einwilligung kann frühestens 8 Wochen nach der Geburt abgegeben werden.

Um zu verhindern, dass ein Bewerberpaar das Kind wieder ab geben muss, weil sich die Mutter doch gegen eine Adoption entschieden hat, sollte das Kind die ersten 8 Wochen in einer Pflegefamilie untergebracht werden. Denn das schlimmste, was Adoptionsbewerben passieren kann ist, dass sie ein Kind bekommen und es wieder weg geben müssen. In Chemnitz wird dies auch in der Praxis so gehandhabt. Es ist für die Adoptionsvermittlung eine große Herausforderung die Mutter/Eltern richtig einschätzen zu können und die richtige Entscheidung über den Verbleib des Kindes zu treffen.

### **3.2 Die Rolle des Vaters**

Zu einer Adoption sind immer die Zustimmungen beider Elternteile notwendig, auch wenn sie nicht verheiratet sind. Voraussetzung dafür ist, dass die Mutter den Vater angibt und dieser die Vaterschaft anerkennt. Sollte kein Vater für das Kind festgestellt werden genügt die Einwilligung der Mutter zur Adoption.

Sollte der Vater dauerhaft nicht aufzufinden sein, jedoch der Name bekannt sein, ist es möglich von der Einwilligung abzusehen um den Adoptionsprozess nicht unnötig zu verlängern.

## § 1747 Einwilligung der Eltern des Kindes

"(1) Zur Annahme eines Kindes ist die Einwilligung der Eltern erforderlich. Sofern kein anderer Mann nach § 1592 als Vater anzusehen ist, gilt im Sinne des Satzes 1 und des § 1748 Abs. 4 als Vater, wer die Voraussetzung des § 1600d Abs. 2 Satz 1 glaubhaft macht.

(2) Die Einwilligung kann erst erteilt werden, wenn das Kind acht Wochen alt ist. Sie ist auch dann wirksam, wenn der Einwilligende die schon feststehenden Annehmenden nicht kennt.

(3) Steht nicht miteinander verheirateten Eltern die elterliche Sorge nicht gemeinsam zu, so

1. kann die Einwilligung des Vaters bereits vor der Geburt erteilt werden;

2. kann der Vater durch öffentlich beurkundete Erklärung darauf verzichten, die Übertragung der Sorge nach § 1626a Absatz 2 und § 1671 Absatz 2 zu beantragen; § 1750 gilt sinngemäß mit Ausnahme von Absatz 1 Satz 2 und Absatz 4 Satz 1;

3. darf, wenn der Vater die Übertragung der Sorge nach § 1626a Absatz 2 oder § 1671 Absatz 2 beantragt hat, eine Annahme erst ausgesprochen werden, nachdem über den Antrag des Vaters entschieden worden ist.

(4) Die Einwilligung eines Elternteils ist nicht erforderlich, wenn er zur Abgabe einer Erklärung dauernd außerstande oder sein Aufenthalt dauernd unbekannt ist. Der Aufenthalt der Mutter eines gemäß § 25 Absatz 1 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes vertraulich geborenen Kindes gilt als dauernd unbekannt, bis sie gegenüber dem Familiengericht die für den Geburtseintrag ihres Kindes erforderlichen Angaben macht."

Es muss dafür eine sechsmonatige Dokumentation über die Ermittlung des Aufenthaltsortes vorliegen. Weiterhin wird auf die Einwilligung verzichtet, wenn eine Geschäftsunfähigkeit vorliegt oder eine dauerhafte Bewusstlosigkeit vorliegt.

Eine weitere Möglichkeit ist die Ersetzung der Einwilligung §1748 BGB. Hierbei ist eine genaue Prüfung des Einzelfalles nötig, um das Wohl des Kindes zu sichern. Die Ersetzung kann nur durch das zuständige Familiengericht ausgesprochen werden. Beispiele für Sonderfälle zur Ersetzung sind z.B. eine schwere Kindesmisshandlung oder die Gleichgültigkeit gegenüber dem Kind.

Ist der Vater bekannt gibt es mehrere Möglichkeiten wie die Reaktion auf eine mögliche Adoption ablaufen kann. In meinem Praktikum in der Adoptionsvermittlungsstelle Chemnitz habe ich mehrere Fälle erlebt, in denen Väter der Adoption nicht zustimmen.



Dabei kommt es vor, dass der Vater das Kind noch nie gesehen hat, es nicht bei sich aufnehmen möchte oder kann, aber trotzdem seine Einwilligung zur Adoption nicht gibt. Oft lässt sich hierbei nicht erkennen, welchen Hintergrund diese Entscheidung hat. Dann ist die Arbeit des Adoptionsvermittlers gefragt, um herauszufinden, welche Ursachen die Verweigerung der Zustimmung hat. Wird keine Zustimmung des Vaters erreicht kann die Adoption nicht durchgeführt werden und das Kind bleibt in einer Familie in Pflege. In vielen Fällen hilft in diesen Situationen die Zeit, denn entwickelt sich eine Gleichgültigkeit des Vaters kann eine Ersetzung durch das Familiengericht angestrebt werden. vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter;2010,S.40

Leider gibt es über die Konflikte oder Ansichten der Väter keine Literatur, es scheint sich wenig mit dem Thema beschäftigt zu werden. Dies zeigt sich auch bei vielen Adoptionen, denn viele Mütter geben den Vater als unbekannt an, um unangenehme Fragen und der Einwilligung des Vaters aus dem Weg zu gehen. Väter werden oft übergangen, weil die Mutter ihre Beziehung zu dem Kind als unerheblich einschätzt. Oft wissen Väter gar nicht, dass sie Väter sind und ihr Kind zur Adoption frei gegeben werden soll. Sie werden von der Mutter einfach nicht informiert, denn sie möchte ihr "ungewolltes Kind" ohne Probleme zur Adoption frei geben.

Mir stellt sich dabei die Frage, wie viele Väter einer Adoption nicht zugestimmt hätten, wenn sie gewusst hätten, dass sie Vater werden/sind. Wären bei diesen Männern auch einige dabei gewesen, die das Kind zu sich genommen hätten? vgl. <http://adoption.de/tl/Das-Maerchen-vom-unbekannten-Vater>

Diese Fragen kann man leider nicht beantworten aber eines kann ich aus persönlichen Erfahrungen sagen, ein adoptiertes Kind möchte nicht nur seine leibliche Mutter kennen lernen, sondern auch wissen wer ihr Vater ist, denn auch dieser gehört zu ihrem Leben dazu. Ich hoffe, dass sich die Situation für die Väter irgendwann ändert und sie genauso über eine Adoption informiert werden.

## 4. Die körperliche und psychische Verfassung des Kindes

Das Kind ist der wichtigste Beteiligte an dem Prozess der Adoption und steht unter dem besonderen Schutz der Adoptionsvermittlung und anderer beteiligter Institutionen wie z.B. dem Familiengericht und dem Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes. Ein Grundsatz in der Adoptionsvermittlung ist, dass immer eine Familie für ein Kind und nicht ein Kind für ein Bewerberpaar gesucht wird. Wichtig ist hierbei, das Alter und der gesundheitliche Zustand des Kindes.

Für mich stellt sich als erstes die Frage ob Adoptivkinder anderes sind als „normale“ Kinder? Zu dieser Frage habe ich eine gute Antwort in einem Ratgeber für Adoptiveltern gefunden, hier wird gesagt „, Die Antwort lautet: ja und nein - in gewisser Hinsicht ja, in anderer Hinsicht nein, manche ja, manche nein, manchmal ja, manchmal nein...“(Rech- Simon, 2010)

Das bedeutet, als aller erstes sind Adoptivkinder genauso Kinder wie alle anderen, sie haben die gleichen Bedürfnisse wie alle anderen auch. Sie durchlaufen auch alle Stationen der Entwicklung und lernen das, was sie für ihr zukünftiges Leben benötigen. Dabei spielen die Fähigkeiten und Eigenschaften eine Rolle, die ihnen von ihren leiblichen Eltern mitgegeben wurden, genauso wie die äußeren Bedingungen in der Adoptivfamilie.

Die Bedingungen lassen sich von den Adoptiveltern beeinflussen, alles andere können sie nur erleben und entdecken. Es ist jedoch sicher, wenn ein Kind z.B. die Voraussetzungen zum Abschluss des Abiturs nicht mitbringt, können die Eltern so viel versuchen wie sie möchten, das Kind wird den Abschluss nicht erreichen. Egal welche Voraussetzungen ein Kind mitbringt, es benötigt das gleiche von seinen Eltern, egal ob adoptiert oder nicht. Das Problem der meisten Literatur ist, dass Adoptivkinder immer als traumatisierte, verhaltensauffällige und schwierige Kinder beschrieben werden, das bedeutet, die Adoptiveltern erwarten schon, dass sich ihr Kind auffällig verhalten wird und sie warten nur darauf, dass sie eine Auffälligkeit erkennen.

Die Eltern sollten ihr Kind so anerkennen wie es ist und nicht nach abweichenden Verhalten suchen, denn oft sind diese Auffälligkeiten nicht existent sondern vom Umfeld konstruiert. vgl. Lutz, Christine, 2014

Das Bewerberpaar entwickelt im Laufe des Entscheidungs- und Bewerbungsprozesses eine Idealvorstellung von ihrem möglichem Adoptivkind. Oft wünschen sich die zukünftigen Eltern einen Säugling oder ein Kleinkind, welches nach ihren Wünschen erzogen werden kann. Sie erhoffen sich ein gesundes und mit "guten" Genen ausgestattetes Kind, welches in einer Atmosphäre von Liebe und Akzeptanz zu einem selbstbewussten Menschen heranwachsen kann. Leider erfüllen sich diese Vorstellungen nur sehr selten, denn viele Kinder haben schon viel erlebt. Das Alter des Kindes ist hierbei ein wichtiger Faktor, welcher den Erfolg oder das Scheitern einer Adoption beeinflussen kann. In vielen Fällen sind die Kinder schon 1- 2 Jahre alt und haben in ihrem Leben schon einige schwierige Situationen oder Trennungen von Bezugspersonen erlebt. Diese Kinder reagieren ganz anderes auf ein Bewerberpaar als ein Neugeborenes. Um sich dem Kind anzunähern versuchen die Adoptiveltern Bedürfnisse zu erfüllen und die Reaktionen des Kindes richtig zu deuten und darauf zu reagieren.

Eine große Rolle spielt dabei die Entwicklung einer Bindung, diese lässt sich am besten mit der Tabelle der Phasen der Bindungsentwicklung nach Bowlby erläutern. Je nach Alter ist es für das Bewerberpaar einfacher oder schwieriger eine Bindung zu dem Kind aufzubauen, je nachdem was ein Kind schon erlebt hat oder welche Erfahrungen es mit dem Aufbau von Bindungen gemacht hat. Je nach dem fällt es auch dem Kind einfacher oder schwerer sich auf das Bewerberpaar einzulassen. In der Tabelle sind 4 Phasen der Bindungsentwicklung kurz mit ihren Eigenschaften beschrieben, hierbei sind Ereignisse, die diese Entwicklung stören könnten nicht einbezogen.

### **Phasen der Bindungsentwicklung nach Bowlby**

Die Bindung eines Kindes zu einer Bezugsperson sichert sein Überleben. Die Erfahrungen, die es in den 4 Phasen macht, beeinflussen die Qualität der Bindung, die es zu seiner Bezugsperson aufbaut und zu einer neuen Person aufbauen kann. Sind die Erfahrungen so traumatisch, ist es schwer eine neue Bindung einzugehen. Dementsprechend ist es auch für mögliche Adoptiveltern schwer eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen. Umso länger das Kind diese schlechten Erfahrungen gemacht hat, umso schwerer fällt es ihm sich auf eine neue Bindung einzulassen.

Bindungsphase	Alter	Beschreibung
Vorphase der Bindung	Zwischen Geburt und 6 Wochen	Bindungsverhalten bei jeder Person, angeborene Signale, um Bedürfnisbefriedigung zu erreichen
Phase der entstehenden Bindung	Zwischen 6 Wochen und 6–8 Monaten	Zunehmend spezifische Reaktionen auf vertraute Personen; Entwicklung spezifischer Erwartungen an das Verhalten der Bezugspersonen
Phase der ausgeprägten Bindung	Zwischen 6–8 Monaten und 1,5–2 Jahren	Entstehen der spezifischen Bindung (aktive Kontaktaufnahme zur Bezugsperson, Unbehagen und Protest bei Trennungen, Spannung in Anwesenheit von Fremden)
Phase reziproker Beziehungen	Ab 1,5 bis 2 Jahren	Entstehen eines inneren Arbeitsmodells zur Bindungsrepräsentation, Akzeptieren von Trennungssituationen

Kommt es nach der Bewerbung um ein Kind dann zu den ersten Kontakten mit diesem, können die möglichen zukünftigen Eltern oft sehr aufgeregt und unsicher sein, da sie nicht abschätzen können wie das Kind reagiert und wie sie selbst den Kontakt zu dem Kind aufbauen können. Bei einem Säugling fällt dem Paar der erste Kontaktaufbau oft sehr leicht, da dieses schon durch sein Da-sein Bedürftigkeit und Hilflosigkeit ausstrahlt. Nach der langen Bewerbungszeit löst diese Hilflosigkeit Mutter/Vatergefühle aus, obwohl es nicht das eigene Kind ist.

Ein Säugling, egal ob verwandt oder nicht, löst eine Instinktreaktion aus, die dazu führt, dass man sich um das Kind kümmern und es versorgen möchte. Dieser Effekt wird durch den unerfüllten Kinderwunsch eines Paares noch verstärkt und erleichtert es eine Beziehung zwischen zukünftigen Eltern und dem Kind aufzubauen.

Ist das Kind älter als 8 Monate entwickelt es Strategien, um seine Bedürftigkeit nach Zuwendung und Versorgung deutlich zu machen. Adoptiveltern, die sich für ein etwas älteres Kind entscheiden, stellen sich darauf ein die Elternrolle zu übernehmen und erhoffen sich, dass ein Kind sich darauf einlässt.

Während das Baby durch seine Hilflosigkeit Zuwendung bei den möglichen Adoptiveltern auslöst, kann das Kleinkind mit seinen Handlungen eine Bedürftigkeit nach Zuwendung und einer Eltern Kind Beziehung erzeugen. Kleinkinder sind durch ihre leiblichen Eltern oder Pflegepersonen schon geprägt und haben schon Beziehungen zu diesen aufgebaut. Es fällt dem Kind jedoch noch nicht schwer eine neue Bindung zu einer Person aufzubauen, das bedeutet, die möglichen Adoptiveltern können mit viel Zuneigung die Bezugsperson werden.

Bei einem älteren Kind ist dieser Aufbau einer Bindung nicht so einfach, denn es entsteht nicht so schnell der Eindruck von Bedürftigkeit. Durch die fortgeschrittene Entwicklung hat das Kind das Potential des kleinen, niedlichen und hilfsbedürftigen Kind. Bei vielen Kindern ist der Beginn ihres Lebens mit negativen Erfahrungen verknüpft. Ein Kind benötigt sofort nach der Geburt Körperkontakt, es möchte die Wärme der Mutter spüren, gestreichelt werden und Aufmerksamkeit bekommen um sich " zu Hause " zu fühlen.

Fehlen diese positiven Erfahrungen fällt es dem Kind schwer positive Reize anzuerkennen. Dementsprechend kann es für das Bewerberpaar schwer sein, einen Kontakt zu dem Kind aufzubauen.

#### **4.1 Kinder mit besonderen Bedürfnissen**

Die Vermittlung eines älteren, verhaltensauffälligen, traumatisierten oder behinderten Kindes ist für die Fachkraft der Adoptionsvermittlungsstelle eine große Herausforderung. Um zu vermeiden, dass ein solches Kind in einem Heim oder einer Dauerpflegestelle untergebracht wird, sollte immer versucht werden auch für diese Kinder eine entsprechende Familie zu finden.

In dem ersten Fragebogen, den ein Bewerberpaar ausfüllen muss, wird immer danach gefragt, ob sie sich auch vorstellen könnten ein Kind mit besonderen Bedürfnissen oder ein älteres Kind aufzunehmen. vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter,2010

Leider entscheiden sich die meisten Paare bei dieser Frage erst einmal für nein, denn sie wünschen sich natürlich ein gesundes Kind, welches sie am besten direkt aus dem Krankenhaus nach der Geburt mit zu sich nehmen können. Doch diese Fälle werden immer seltener, denn vielen Müttern wird vom Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes erst einmal Hilfe zur Erziehung angeboten (§27 Abs. 4 SGB VIII) , das bedeutet sie ziehen in ein Mutter- Kind Heim oder bekommen eine Familienhilfe für den Verbleib in ihrer eigenen Wohnung gestellt.( § 30,31 SGB VIII)

Jeder Mutter ist hierbei zu wünschen, dass sie mit Hilfe dieser Angebote die Erziehung und Versorgung ihres Kindes meistern können.

Wird jedoch im Verlauf dieser Hilfen von der Mutter selbst oder vom Jugendamt festgestellt, dass ein Verbleib in der Familie nicht möglich ist kommt es dazu, dass auch ältere Kinder für die Vermittlung in eine Adoptivfamilie vom ASD vorgeschlagen werden. Um diese Kinder dann in eine Familie zu vermitteln ist es wichtig ihren genauen gesundheitlichen Zustand zu kennen und auch ein Gutachten über die weitere Entwicklung einzuholen. Da es sehr wenige Paar gibt, die Kinder aufnehmen möchten, die eine geistige oder körperliche Beeinträchtigung aufweisen, dauert es meist etwas länger eine Familie für ein Kind zu finden. Es ist verständlich, dass die Aufnahme eines Kindes, welches besonders viel Aufmerksamkeit benötigt nicht für jedes Bewerberpaar geeignet ist, denn es ist schon nicht jeder in der Lage ein blutsfremdes Kind als das eigene anzuerkennen. Bei einem eingeschränkten Kind ist das Anerkennen als das Eigene noch schwerer, denn das Paar muss sich zusätzlich noch mit der Behinderung und der dazugehörigen Verantwortung auseinandersetzen.

Die Aufgabe der Adoptionsvermittlung ist es deshalb die Paare genau einschätzen zu können, um herauszufinden, ob es ein Paar gibt, welches in der Lage ist auch ein Kind mit einem Mehrbedarf an Aufmerksamkeit aufzunehmen. Dieses Paar muss dann gut über die Aufnahme des betreffenden Kindes informiert werden, sie benötigen alle Informationen über den gesundheitlichen Zustand und den weiteren Entwicklungsverlauf. Entscheiden sie sich für das Kind ist eine verlängerte Anbahnungszeit notwendig, um das Bewerberpaar mit den besonderen Bedürfnissen vertraut zu machen. Während der Adoptionspflegezeit sollte eine verstärkte Unterstützung zugesichert werden.

Zur Beantragung von finanziellen Mitteln und möglichen Hilfsmitteln steht den Eltern die Adoptionsvermittlungsstelle immer mit Hilfe zur Verfügung. Abschließend ist zu sagen, dass die Entscheidung für ein behindertes Kind niemals leichtfertig gefällt werden sollte. Alle Aspekte müssen mit der Vermittlungsstelle besprochen werden um sich sicher zu sein, ob man die Bedürfnisse des Kindes erfüllen kann.

Die Aufgabe der Adoptionsvermittlung ist es aber auch, einzuschätzen, wenn für ein Kind eine Adoption nicht in Sicht ist, eine bessere Entscheidung zu treffen. Es gibt Kinder, für die in naher Zukunft nach der Freigabe zur Adoption keine Eltern gefunden werden können, für diese muss dann eine andere Unterbringung gefunden werden. In diesen Fällen kommt die Unterbringung in einem Heim oder einer Dauerpflegestelle in Frage.

## 5. Das Bewerberpaar

Bei der Betrachtung der Bewerber ergeben sich folgende Fragen: Welches Problem möchten sie mit einer Adoption lösen? Ist eine Adoption der richtige Weg für sie? Wie gehen sie mit auftretenden Problemen eines fremden Kindes um? Damit eine Adoption gelingt sollten sich die zukünftigen Eltern in ihrer Entscheidung sicher sein und diese nicht unüberlegt getroffen haben. Weiterhin ist es wichtig, sich damit zu beschäftigen, ob ich ein fremdes Kind als mein eigenes akzeptieren kann und auch auftretende Probleme mit dem Kind lösen kann. Diese Faktoren muss die Adoptionsvermittlungsstelle mit dem Paar in Gesprächen herausarbeiten und sie auf eine Adoption ausreichend vorbereiten. Als erstes möchte ich jedoch betrachten, welche Gründe und Motivation zur Entscheidung für eine Adoption führen. vgl. Golomb, Egon, 2010, S.206f

### 5.1 Die Entscheidung zur Adoption

Ein Paar orientiert sich oft an den Normvorstellungen der Mittelschicht der Gesellschaft, dazu gehört nach der Schließung der Ehe das bekommen von Kindern, am besten zwei und wenn möglich ein Junge und ein Mädchen. Dabei ist es auch wichtig, die Kinder genau planen zu können, das bedeutet, die Existenz durch den Beruf sollte gesichert sein, ein ausreichender Haushalt sollte aufgebaut sein und wenn der Kinderwunsch dann da ist sollte es dann auch zügig losgehen. Diese Vorstellungen von Familie sind fest in uns verankert und alles was von dieser Norm abweicht wird problematisch.

Wenn sich diese Planung dann aus verschiedenen Gründen nicht so einfach realisieren lässt müssen sich mögliche Lösungswege überlegt werden. Da der Kinderwunsch immer mit dem eigenen gebären eines Kindes zusammenhängt folgt dann der Lösungsansatz der medizinischen Behandlung durch Hormone oder einer künstlichen Befruchtung.

Führt dieser Weg jedoch nicht zum Erfolg, steht das Paar vor einer großen Entscheidung, kommt es für uns in Frage ein Kind zu adoptieren oder nicht.

Heterosexuelle Paare durchlaufen oft genau diese Schritte, im Gegensatz zu homosexuellen Paaren. Bei zwei Frauen besteht noch die Möglichkeit, dass eine von beiden auf natürlichem Wege ein Kind bekommt, die Herangehensweise zur Findung eines Vaters ist dabei sehr verschieden. Mir begegnete in meinem Praktikum der Fall, dass zwei Frauen einen Termin in der Adoptionsvermittlungsstelle wahrgenommen haben, aufgrund dessen, dass eine Frau das noch ungeborene Kind der anderen adoptieren wollte. Sie berichteten, dass der Erzeuger ein Bekannter sei, sie ihn jedoch nicht angeben möchten und er ihnen einen Gefallen tun wollte. Die Adoption eines Kindes durch den Partner ist möglich, sobald der Vater zustimmt, ist dieser nicht vorhanden kann dies für ein weibliches Paar als Lösung möglich sein. Es gibt jedoch auch homosexuelle Frauen, die sich sofort für eine Adoption entscheiden. Bei homosexuellen Männerpaaren gibt es nicht so viele Möglichkeiten, deswegen ist die Adoption meist die erste Möglichkeit, außer es existiert schon ein Kind aus einer früheren heterosexuellen Beziehung welches in der Familie lebt und dann adoptiert werden kann. Eine weitere Art von Bewerbern sind Paare, die schon ein leibliches Kind bekommen haben, es jedoch zu erheblich gesundheitlichen Problemen bei der Schwangerschaft gekommen ist und sie diese Risiken nicht noch einmal auf sich nehmen möchten, jedoch ein zweites Kind adoptieren möchten. Um sich seine Lebensplanung zu erfüllen und die Handlungsunfähigkeit ein Kind zu bekommen hinweg zu kommen erscheint vielen dann die Adoption doch als gute Möglichkeit, denn von der Gesellschaft wird sie mehr anerkannt als ein Ehepaar, welches ohne Kinder sein Leben verbringt, denn dies weicht noch mehr von der gesellschaftlichen Norm ab als die Adoption. vgl. Golomb, Egon, 1992.S15-32, 206

## **5.2 Der Bewerbungsprozess**

Um eine Adoption erfolgreich zu machen ist es wichtig, dass der/ die Mitarbeiter der Adoptionsvermittlungsstelle die Bewerber genau prüfen, um sich sicher zu sein, dass sie in der Lage sind, ein fremdes Kind bei sich aufzunehmen und es als ihr eigenes anzuerkennen. Dafür gibt das jeweilige Landesjugendamt die Empfehlungen zur Adoptionsvermittlung heraus. In diesen sind alle Vorgaben für die Abprüfung eines Bewerberpaares angegeben. Diese Vorgaben sollen absichern, dass ein Paar die richtigen Voraussetzungen für die Adoption eines Kindes mitbringen. Als erstes ist es die Aufgabe der Vermittler, die Paare ausreichend über den Adoptionsprozess zu beraten und ihnen Bedenkzeit zu geben, denn spontan gefasste Entschlüsse sollten bei dem Thema Adoption nicht gefasst werden. Der Prozess einer Bewerbung besteht aus der Vorlage von Unterlagen, der Durchführung von Hausbesuchen und intensiven Gesprächen.



Weiterhin findet am Ende des Prozesses ein Seminar mit anderen Bewerberpaaren statt, dabei sollen sich die Paare austauschen und noch einmal über ihren Kinderwunsch sprechen.

Vom Landesjugendamt werden folgende Voraussetzungen für die Bewerber angegeben:

vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter;2010,S. 26-33

### **Persönlichkeit**

Bei dem Faktor Persönlichkeit ist es die Aufgabe des Adoptionsvermittlers ausgewählte Persönlichkeitsstrukturen zu hinterfragen. Dazu gehören z.B. der Umgang mit der Kinderlosigkeit, die Flexibilität sich auf die Bedürfnisse eines Kindes einzustellen, Problemlösungsstrategien, Toleranz, emotionale Ausdrucksfähigkeit, Akzeptanz der Herkunftsfamilie, Bereitschaft zur Aufklärung des Kindes über seine Herkunft. Eine Adoption kann ein sehr emotionaler Prozess sein, es sollte genau geprüft werden, ob die Bewerber in der Lage sind mit schwierigen Situationen umzugehen.

### **Alter**

Im §1743 BGB ist das Mindestalter für Adoptiveltern geregelt, eine Obergrenze gibt es jedoch nicht. § 1743 Mindestalter

„Der Annehmende muss das 25., in den Fällen des § 1741 Abs. 2 Satz 3 das 21. Lebensjahr vollendet haben. In den Fällen des § 1741 Abs. 2 Satz 2 muss ein Ehegatte das 25. Lebensjahr, der andere Ehegatte das 21. Lebensjahr vollendet haben.“

Die einzige weitere Regelung ist, dass der Altersabstand zwischen Kind und Eltern nicht die 40 Jahre überschreiten darf. Dabei wurde von dem natürlichen Altersunterschied zwischen Eltern und Kind ausgegangen. Für Paare, die über 40 Jahre alt sind ist die Aufnahme eines Säuglings nicht mehr möglich, sie können jedoch ein älteres Kind bei sich aufnehmen, denn auch für ältere Kinder werden oft Adoptiveltern gesucht. Dieses Alter ist für eine Adoption jedoch kein Indikator dafür, ob eine Adoption erfolgreich verläuft. Das Alter hat jedoch Einfluss auf andere Faktoren wie Gesundheit und Lebenserfahrung.

### **Gesundheit**

Ein Ärztliches Gutachten soll feststellen, ob eine Person langfristig physisch und psychisch in der Lage ist die Erziehung und Versorgung eines Kindes sicherzustellen. Hierbei wird untersucht, ob Krankheiten vorliegen, welche diese Erziehung und Versorgung behindern könnten. Lebensverkürzende und Psychische Krankheiten sind ein Kriterium, welches zur Ablehnung der Bewerber führen kann.

Die Behinderung eines Partners führt jedoch nicht sofort zur Ablehnung, es kommt dabei immer auf die individuellen Umstände an und ob das Kind ausreichend versorgt werden kann.

### **Lebensziele/Lebenszufriedenheit**

Hierbei werden die Ziele für das Leben abgefragt um den geplanten Lebensverlauf erkennen zu können. Die Kinderlosigkeit wird in einem Gespräch sorgfältig besprochen, um zu erkennen ob die Bewerber bereit für die Aufnahme eines fremden Kindes sind. Das bedeutet, haben die Bewerber mit möglichen Fehlgeburten oder mehreren erfolglosen Besuchen im Kindewunschzentrum abgeschlossen und können sich voll und ganz auf das neue Kind konzentrieren. Hierbei ist zu prüfen, ob beide Partner den gleichen Wunsch nach einer Adoption hegen und die gleichen Vorstellungen davon haben wie ihr weiteres Leben mit einem adoptierten Kind verlaufen wird. In meinem Praktikum habe ich ein Paar erlebt, welches sich auf den ersten Blick einig war, dass ein weiteres Kind das Richtige ist. Sie haben ein leibliches Kind, welches 6 Jahre alt ist und meldeten sich bei der Adoptionsvermittlungsstelle um ein Kind zu adoptieren, da es bei ihrem leiblichen Kind viele Probleme in der Schwangerschaft gab. Das Kind sollte etwa 2-4 Jahre alt sein, auf das Geschlecht legten sie sich nicht fest. Nach der positiven Abprüfung wurde ihnen ein vier Jähriges Mädchen vorgestellt und sie entschieden sich für eine Anbahnung. Nach mehreren Treffen teilten sie mit, dass sie das Mädchen nicht aufnehmen möchten. Als Grund gaben sie an, dass sich der Mann einen Jungen wünscht und zu dem Mädchen keine Beziehung aufbauen kann. Nach einem Gespräch in der Adoptionsvermittlungsstelle einigte sich das Paar mit der Vermittlerin darauf, dass sie es gern noch einmal mit einem Jungen versuchen möchten. Mehrere Wochen später gab es einen Jungen, für den das Paar geeignet gewesen wäre. Er war drei Jahre alt und die Anbahnung wurde begonnen, nach mehreren Treffen wurde die Anbahnung erneut abgebrochen. Als Grund gab das Paar an, dass die Frau zu dem Jungen keine Verbindung herstellen konnte.

Das paar wurde daraufhin zu einem Gespräch gebeten und sie bekamen die Aufgabe, miteinander zu besprechen, ob sie die gleichen Vorstellungen von einer Adoption haben und ob eine Adoption überhaupt das Richtige für sie ist. Nach mehreren Tagen teilten sie der Adoptionsvermittlungsstelle mit, dass sie sich dafür entschieden haben, kein Kind zu adoptieren. Der Grund war, dass sich die Frau noch ein Kind wünschte und der Mann daraufhin einer Adoption zustimmte ohne davon überzeugt zu sein.

Es ist also wichtig, dass Paare sich in ihrer Entscheidung für eine Bewerbung sicher sind und über ihre Wünsche sprechen. In diesem Fall war es gut, dass das Paar und auch die Vermittlerin erkannt haben, dass noch einmal über die Entscheidung für eine Adoption nachgedacht werden muss. Aufgrund dessen konnte ein Scheitern an einem späteren Zeitpunkt des Adoptionsprozesses verhindert werden.

### **Partnerschaftliche Stabilität**

Um einem Kind eine dauerhafte Perspektive zu bieten ist es nötig zu prüfen, wie stabil die Partnerbeziehung des Bewerberpaares ist. Die Dauer einer Beziehung/ Ehe und die gemeinsamen Lösungsstrategien für Krisen spielen hierbei eine große Rolle. Es ist weiterhin wichtig, dass die Partner in der Lage sind ihre Partnerschaft zu reflektieren. Da viele Kinder oft aus Familien stammen in denen es Probleme zwischen Elternteilen oder Verwandten gibt, ist es wichtig, dass sie in eine Familie vermittelt werden, in der eine stabile Beziehung besteht. Dazu gehören Vertrauen, Toleranz und Ehrlichkeit zwischen den Partnern und gegenüber dem Kind.

### **Alleinstehende Bewerber**

Die Vermittlung eines Kindes an eine alleinstehende Person ist eher selten, kommt jedoch vor, wenn z.B. zwischen dem Kind und der Person eine starke Bindung besteht, die beiden verwandt sind, oder es die abgebenden Eltern so wünschen. Es muss jedoch abgesichert werden, dass bei Berufstätigkeit die/ der Bewerber als Hauptbezugsperson erhalten bleibt und die Bindung zum Kind darunter nicht leidet. Es wird jedoch immer versucht eine Familie mit zwei Elternteilen für ein Kind zu finden um ihm die bestmöglichen Voraussetzungen für das Heranwachsen zu bieten.

### **Lebensgemeinschaften**

Bei gleichgeschlechtlichen eingetragenen Lebenspartnerschaften ist es möglich, dass ein Partner ein Kind adoptiert und der zweite Partner das Kind nachadoptiert. Dieser Fall bedarf ebenfalls eine genaue Prüfung des Kindeswohls und der partnerschaftlichen Beziehung. In meinem Praktikum durfte ich bei einer Vermittlung eines Kindes an ein Homosexuelles Paar dabei sein und ich bin froh, dass auch ihnen ermöglicht wird sich ihren Kinderwunsch zu erfüllen.

### **Erziehungsleitende Vorstellungen**

Der angestrebte Erziehungsstil und die verfügbaren Erziehungsmethoden sind ausschlaggebend für die spätere Erziehung des Kindes. Die Aufgabe der Fachkraft ist es hierbei diese Aspekte mit den Bewerbern herauszuarbeiten und auf die besonderen Bedürfnisse eines Adoptivkindes hinzuweisen und zu beraten.

Die Art der eigenen Erziehung als Kind spielt auch eine große Rolle, denn positive Erfahrungen werden oft auf das eigene Kind angewendet. Gab es negative Erfahrungen, ist es wichtig diese zu besprechen und zu reflektieren.

### **Kinder der Familie**

Leben in einer Bewerberfamilie schon Kinder sind diese in den Prozess mit einzubeziehen, denn auch sie müssen die Integration des Adoptivkindes in das Familiensystem mit tragen. Das hinzukommende Kind sollte immer jünger als das jüngste in der Familie lebende Kind sein um die natürliche Reihenfolge der Geschwister nicht durcheinander zu bringen. Die Kinder, welche schon in der Familie leben sollten nicht unter der Aufnahme eines Kindes leiden, weil sie dann in den Hintergrund rücken. Für jüngere Kinder kann die Aufnahme eines fremden Kindes eine große Herausforderung darstellen. Es sollte jedoch genau auf ihre Reaktionen geachtet werden.

### **Soziales Umfeld**

Der Mitarbeiter der Adoptionsvermittlungsstelle sollte versuchen herauszufinden, in wieweit die Familie und Freunde der Bewerber hinter ihnen stehen und sie unterstützen wollen und können. Die Unterstützung und Toleranz der Familie sind für die Adoptiveltern oft sehr wichtig. Es ist leichter für die Adoptiveltern, wenn die Familie offen mit dem Thema Adoption umgeht.

### **Wohnverhältnisse**

Bei einem Hausbesuch soll geprüft werden, ob eine kindgerechte Umgebung vorhanden ist. Ist für das Kind ein Kontakt zu anderen Kindern möglich und steht genügend Wohnraum zur Verfügung, dies wird geprüft. Dabei gibt es keine Vorgaben für die Größe eines Kinderzimmers, denn dies muss nach dem Alter des Kindes beurteilt werden.

## **Berufstätigkeit**

Um eine gefestigte Eltern Kind Beziehung aufzubauen ist es wichtig, dass vor allem im ersten Jahr nach Aufnahme des Kindes viel Zeit vorhanden ist, um dem Kind Zuneigung zu geben.. Hier sollte die ungeteilte Aufmerksamkeit auf dem Kind liegen und ihm viel Zuwendung entgegen gebracht werden. Die Aufgabe der Adoptionsvermittlung ist es dabei, auf das Angebot der Elternzeit hinzuweisen, sollten die Bewerber nicht in der Lage sein, die erste Zeit mit dem Kind zu verbringen, sind sie möglicherweise für die Aufnahme eines Adoptivkindes nicht geeignet.

## **Wirtschaftliche Verhältnisse**

Die Entwicklung des Kindes muss von den Bewerbern auch ökonomisch abgesichert werden, dabei gibt es jedoch keine Angaben zur minimalen Höhe des Einkommens. Es ist jedoch ein Nachweis über die finanziellen Mittel zu erbringen. Die Berufstätigkeit beider Partner ist nicht notwendig, sollte die Mutter Hausfrau sein, kann dies in der ersten Zeit für das Kind sogar förderlich sein, da sie sich voll und ganz dem Kind widmen kann.

## **Vorstrafen**

Die Bewerber müssen ein Führungszeugnis vorlegen, obwohl eine Vorstrafe kein Ausschlusskriterium für die Aufnahme eines Kindes ist. Es muss jedoch genau geprüft werden, wenn es sich um eine Körperverletzung oder einen Sexualdelikt handelt, denn hierbei kann das Wohl des Kindes in Gefahr sein,.

## **Kinder mit besonderen Bedürfnissen**

Es gibt immer wieder Kinder, welche nicht einfach zu vermitteln sind, da sie entweder unter körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen leiden oder traumatisiert sind. Jedes Bewerberpaar wird dazu befragt, ob sie sich vorstellen könnten auch ein Kind mit besonderen Bedürfnissen bei sich aufzunehmen. Sollte sich ein Paar dafür entscheiden ist eine intensivere Vorbereitung notwendig.

Es muss geprüft werden, für welches Kind die Bewerber geeignet sind und welche Anforderungen des Kindes sie bewältigen können. Mögliche zu erwartende Problemlagen müssen besprochen werden und Strategien zur Bewältigung gemeinsam erarbeitet werden.

## **Eignungsprüfung**

Für Bewerber, die sich auf ein Kind aus dem Ausland bewerben gibt es einen Rechtsanspruch auf Prüfung ihrer Adoptionseignung. Für die Bewerbung auf ein Kind aus Deutschland gibt es diesen Rechtsanspruch nicht. Jedes Jugendamt entwickelt für die Abprüfung der Bewerber eigene Verfahrensweisen, denn von der Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter wird nur eine Empfehlung zur Adoptionsvermittlung herausgegeben.

Es gibt zwischen den Adoptionsvermittlungsstellen Abweichungen in den Arbeitsweisen, z.B. ob ein psychologisches Gutachten erstellt wird, die Bewerber einen schriftlichen Lebenslauf abgeben müssen und wie das Treffen mit anderen Bewerbern (Vorbereitungsseminar) gestaltet wird.

Das Vorbereitungsseminar beim Amt für Jugend und Familie in Chemnitz wird von einer externen Fachkraft durchgeführt und beinhaltet folgende Themen:

- ungewollte Kinderlosigkeit
- Reflexion der Motivation
- Biografie der Bewerber, Erziehungsvorstellungen
- rechtliche Grundlagen
- Adoptionsformen
- die Situation von adoptierten Kindern
- die Situation der leiblichen Eltern
- Identitätsfindung Adoptierter und die Aufklärung über seine Adoption

In Chemnitz dauert der Bewerbungsprozess ungefähr ein halbes Jahr, danach ist es möglich ein Kind in Adoptionspflege zu nehmen. Derzeit ist der Schlüssel von Kindern zu Bewerbern fast 1:1. In den letzten Jahren ist die Zahl der zur Adoption freigegebenen Kinder deutlich gestiegen, eine große Rolle spielt dabei der gestiegene Drogenkonsum. Auch die Anzahl der Bewerber ist gesunken, denn die Adoption wird nur noch als letzte Möglichkeit gesehen. Die medizinischen Möglichkeiten haben sich verbessert, die künstlichen Befruchtungen führen öfter zum Erfolg und eine Adoption kommt nicht mehr so schnell in Frage. Paare, die ein Kind adoptieren, um etwas Gutes zu tun und einem Kind ein Zuhause zu geben gibt es kaum noch, die meisten Paare sind kinderlos und möchten ihren Kinderwunsch erfüllen oder haben schon ein Kind adoptiert und möchten noch ein zweites bei sich aufnehmen.

Die Auswahl der Familie und die Voraussetzungen, die sie mitbringen sind einer der elementaren Faktoren, die das Gelingen der Adoption gewährleisten.

## 6. Fazit

Am Ende möchte ich noch einmal genau erläutern, welche Faktoren den Erfolg einer Adoption begünstigen und welche ihn behindern. Der erste Faktor sind die leiblichen Eltern, hier spielt die Verfassung der Mutter eine große Rolle. Wie sicher ist die Entscheidung der Mutter für eine Adoption? Ist sich die Mutter in ihrer Entscheidung sicher und ist psychisch in einer guten Verfassung, kann dies den Verlauf einer Adoption positiv beeinflussen. Die Arbeit für den Vermittler ist einfacher, denn er kann seine Arbeit ohne Behinderungen von der Mutter durchführen und das Kind schnell vermitteln. Ist sich die Mutter jedoch in ihrer Entscheidung unsicher, oder in einer schlechten Verfassung, kann dies eine Adoption zeitlich verlängern oder sogar scheitern lassen. Die Arbeit des Vermittlers wird schwieriger, wenn die Mutter ihre Entscheidung im Laufe des Prozesses ändert. In wie weit erhält sie Unterstützung? Erhält die Mutter Unterstützung von der Familie und dem Partner, die ihre Entscheidung für eine Adoption anerkennen und sie im Prozess begleiten kann dies für die Mutter sehr hilfreich sein. Wie stellt sie sich den Verlauf einer Adoption vor? Die Vorstellungen, wie eine Adoption ablaufen soll beeinflussen auch die Arbeit der Adoptionsvermittlung, die Mitarbeiter müssen sich auf die Wünsche der Mutter einstellen und versuchen sie so gut wie möglich umzusetzen. Wie kann die leibliche Mutter mit der Adoption umgehen? Nach der Adoption ist es oft schwer für die Mutter mit der Situation umzugehen, es ist wichtig, dass eine Betreuung durch die Adoptionsvermittlungsstelle stattfindet. Die Fachkraft fungiert als Vermittler zwischen leiblichen Eltern und den Adoptiveltern. Eine offene oder halboffene Adoption kann beiden Seiten helfen, die Adoption friedlich und für das Kind problemlos zu gestalten.

Auch der Vater kann zum Scheitern oder Gelingen einer Adoption beitragen. Da die Einwilligung beider Elternteile erforderlich ist kann die fehlende Einwilligung des Vaters eine Adoption verhindern. Gibt es keine Rückmeldung des Vaters kann eine Ersetzung erfolgen, welche den Adoptionsprozess jedoch verlängert. Der Vater muss von der Vermittlungsstelle ebenfalls beraten werden um sicherzustellen, dass er der Adoption aus freiem Willen zustimmt.

Ein weiterer wichtiger Faktor sind die Bewerber, welche durch die Adoptionsvermittlungsstelle abgeprüft werden. Die Vorgaben des Landesjugendamtes sollen sicher stellen, dass Bewerber ausgewählt werden, die nach allen Aspekten dafür geeignet sind ein Kind zu adoptieren.

Wichtig ist hierbei vor allem die Toleranz gegenüber dem Kind und den leiblichen Eltern, denn jedes Kind hat seine eigene Vergangenheit und zu der gehören die leiblichen Eltern. Die Beratung der Adoptionsvermittlung sollte individuell auf das Paar angepasst erfolgen und die richtige Form der Adoption gefunden werden.

Das Kindeswohl steht im Vordergrund und das Kind ist deswegen auch der Faktor, auf den alle Beteiligten achten müssen. Es kann nicht selbst entscheiden, ob es mit den Adoptiveltern einverstanden ist, umso besser müssen die Bewerber und die Adoptionsvermittlungsstelle auf die Reaktionen des Kindes achten. Um das Kindeswohl zu sichern kann in individuellen Fällen auch ein Abbruch der Anbahnung oder der Adoptionspflegezeit nötig sein. All diese Entscheidungen werden von der Fachkraft für Adoptionsvermittlung gefällt, das bedeutet, sie ist der/die, welcher über das Gelingen der Adoption entscheidet. Es wird entschieden, ob ein Paar geeignet ist ein Kind aufzunehmen, welches Paar zu welchem Kind passt und wie gut die Adoptionspflegezeit verläuft. Die Fachkraft bestimmt über das Schicksal eines Kindes und hat die Aufgabe alle Faktoren von Eltern, Kind und Bewerberpaar einzubeziehen. Der Erfolg einer Adoption wird von vielen Einflüssen bestimmt, kann aber grundlegend von der Adoptionsvermittlungsstelle geleitet werden um die Situation für ein Kind zu verbessern. Trotz gut strukturierter und reflektierter Arbeit ist es nicht möglich, dass jede Adoption erfolgreich beendet werden kann.





# Literaturverzeichnis

Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hg.) (2015): Handbuch Soziale Arbeit. 5., erw. Aufl. München Basel: Ernst Reinhardt

Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter, 2010: Empfehlung zur Adoptionsvermittlung, 6. neu bearbeitete Aufl., München

Geller, Helmut; Golomb, Egon (Hg.), 1992: Adoption: Frauen in Existentiellen Konflikten, Essen

Geller, Helmut; Golomb, Egon, 1992: Adoption zwischen Gesellschaftlicher Regelung und Individuellen Erfahrungen, Essen

Hoffmann- Riem, Christa, 1989: Das adoptierte Kind, Familienleben mit doppelter Elternschaft, München

Lutz, Chritsiane. 2014: Adoptivkinder fordern uns heraus, Handbuch für Beratung, Betreuung und Therapie, Stuttgart

Rech- Simon, Christel; Simon, Fritz, 2010: Survival- Tipps für Adoptiveltern, Heidelberg

Wittland- Mittag, Angelika; Golomb, Egon (Hg.), 1992: Adoption und Adoptionsvermittlung- Selbstverständnis von Adoptionsvermittlern und - Vermittlerinnen, Essen

AdVermiG- Adoptionsvermittlungsgesetz in der Fassung vom 20.11.2015

BGB - Bürgerliches Gesetzbuch in der Fassung vom 20.11.2015

<http://adoption.de/tl/Das-M.ae.rchen-vom-unbekannten-Vater.htm> aufgerufen am 5.12.2015

# Eigenständigkeitserklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken (dazu zählen auch Internetquellen) entnommen sind, wurden unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.